

Neue Corona-Regeln an Schulen: „Kollegium unter Dauerbelastung“

Kurzfristig informierte das Ministerium am Dienstag die Schulen über die Neuerungen.

Von Christiana Auer
und Jann-Luca Künßberg

Göttingen. Am Dienstagmittag verschickt der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) fünf Briefe. An Eltern, an Schulleitungen und Lehrkräfte und an die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Stufen. Darin steht: Die dynamische Entwicklung der Pandemie gehe auch am Schulbetrieb nicht spurlos vorüber. „Wir knüpfen unser Sicherheitsnetz also noch einmal enger“.

Tonne muss diese Briefe schreiben, weil das neue bundesweite Infektionsschutzgesetz bereits am folgenden Tag, also diesen Mittwoch, in Kraft tritt. Er bedauere die Kurzfristigkeit sehr, schreibt er. Zwischen den Zeilen kann man lesen, dass ihm das Schreiben nicht leicht fiel. Zwar erwarte niemand sofortige reibungslose Umsetzung – am Ende sei sie aber unumgänglich.

Wie reagieren die Schulen auf das Schreiben? Am Morgen nach dem sie den Brief erhalten haben, müssen sie sich erst einmal sortieren. Iris Keller, Schulleiterin der Grundschule Bad Grund, weiß Mittwochfrüh jedenfalls noch nicht, wie sie den Elternsprechtag am darauffolgenden Tag in so kurzer Zeit komplett auf digital oder telefonisch umstellen soll. „In der Kurzfristigkeit sind wir überfordert“, sagt sie.

Es fehle die Zeit für die Umsetzung aller Maßnahmen. „Woher sollen die Kapazitäten für diese Arbeiten kommen?“, fragt sie mit Blick auf die neuen Vorgaben und eventuelle täglich anfallende Tests, falls mal ein Kind ein positives Ergebnis in der Schule hat. Es sei auch viel zusätzliche und ständig neue Verwaltungsarbeit nötig: „Ich habe es noch nicht geschafft, die alten Sachen abzuarbeiten – und die sind auch erst am 19. November gekommen“, so Iris Keller.

Brigitte Götz, Schulleiterin des Herzberger Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, sieht es relativ gelassen: „Heute morgen habe ich den Impfstatus der Kolleginnen und Kollegen abgefragt, das mussten und durften wir vorher nicht. Das lief aber problemlos.“ Dass bis auf weiteres keine Klassenfahrten möglich sein würden, wie es die neue Verordnung vorsieht, sei vorher einigermaßen klar gewesen, meint Götz. „Wir müssen den Betrieb aufrecht erhalten, das ist wichtig. Und die Stimmung in der Schule mit Augenmaß begleiten“, so die Schulleiterin. Man arbeite die neuen Maßnahmen nun ab. Alle hätten seit dem letzten Mal dazugelernt. Klar sei aber auch: „Das Kollegium steht unter Dauerbelastung.“

An der KGS Bad Lauterberg wurde der Brief des Kulturministers nickend entgegengenommen, berichtet Schulleiterin Inger Schweer. Da die coronabedingte Situation an der

Schule ohnehin bereits eine hohe Belastung sei, würden die neuen Maßnahmen nicht mehr allzu sehr ins Gewicht fallen. „Leicht ist das nicht und wirklich glücklich macht das niemanden“, so Schweer. Positiv sei jedoch, dass das Kollegium gut zusammenarbeite und auch die Schülerinnen und Schüler sehr auf sich achten würden: „Sie sind sehr verantwortungsbewusst.“

Insgesamt gebe es an der KGS „wenige ungeimpfte Lehrkräfte“, erklärt die Schulleiterin. Ein mobiles Impfteam sei im Sommer zweimal in der Schule gewesen und habe den Großteil der Lehrerinnen und Lehrer geimpft. Auch die Tests der ungeimpften Kollegen würden ohne Probleme ablaufen. Weiterhin berichtet Schweer, dass der Elternsprechtag am kommenden Freitag aufgrund der hohen Infektionszahlen nicht als Präsenzveranstaltung, sondern wie zuvor schon angekündigt per Telefon stattfinden werde.